

schönggeistige Literatur (Fontane) und Archivbestände. Neben einem Ortsverzeichnis hilft ein Register der Ordensgemeinschaften und ihrer Niederlassungen das Werk erschließen. Die Karte bietet einen Überblick über die Niederlassungen der einzelnen Kongregationen, farblich nach Männer- und Frauenklöstern geschieden. Übersichten über die Patrone, Stifter und Gründungsjahre wären nützlich gewesen. Da die meisten aufgelisteten Stiftungen etwa im Lexikon des Mittelalters fehlen, stellt das Buch ein wertvolles Arbeitsinstrument dar. Wolfgang Kirsch

Il Mezzogiorno medievale nella storiografia del secondo dopoguerra: risultati e prospettivi. Atti del IV Convegno Nazionale dell'Associazione dei Medioevalisti Italiani, Università di Calabria, 12–16 giugno 1982, hg. von Pietro De Leo, Soveria Mannelli 1985, Rubbettino Editore. – Diese Bestandsaufnahme ergänzt den 1980 von Horst Enzensberger vorgelegten Literaturbericht (HZ-Sonderheft 7). Zusammen mit der Bibliographie von Pier Fausto Palumbo (vgl. DA 37, 327 f.) und den inzwischen sechs Atti-Bänden des Bareser ‚Centro di studi normanno-svevi‘ (1975–85) ergeben sich so leichte Zugänge zu der oft schwer ermittel- und beschaffbaren Literatur. Im einzelnen enthält der Bd. folgende Beiträge: Ludovico Gatto, Lo sviluppo della storiografia altomedievale nel Mezzogiorno d'Italia dal dopoguerra ad oggi (S. 23–64); Giovanni Tabacco, Il potere politico nel Mezzogiorno d'Italia dalla conquista normanna alla dominazione aragonese (S. 65–111); Biancamaria Scarcia Amoretti, La storiografia arabistica italiana di fronte alla questione della presenza islamica nel Mezzogiorno medievale (S. 113–21); Valentino Pace, Quarant'anni di studi nell'arte medievale nell'Italia meridionale. Un consuntivo e prospettive di ricerca (S. 123–75); Raoul Manselli, Gli studi di storia religiosa (S. 177–98); Franco Dal Pino, Un centro interdipartimentale di scienze religiose presso l'Università della Calabria (S. 199–204); Dione Clementi, Per un profilo critico alle storie del Regno (S. 205–7); Cosimo Damiano Fonseca, Conclusioni (S. 209–15), und Anmerkungen von Salvatore Tramontana (S. 217–20). Theo Kölzer

---

Archiv der Grafen zu Ortenburg. Urkunden der Familie und Grafschaft Ortenburg (in Tambach und München), Bd. 1: 1142–1400, bearb. von Friedrich Hausmann (Bayerische Archivinventare 42) Neustadt a.d. Aisch 1984, Verlag Degener, XXXIX u. 219 S., DM 29. – Die Grafen von Ortenburg waren von etwa 1120 bis 1805 in Niederbayern ansässig. Der reiche Urkundenbestand der Familie und Grafschaft umfaßt (mit einer Reihe von Kaiser- und Königsurkunden, beginnend mit DKo. III. 81) den Zeitraum von 1142 bis zum Jahr 1805, in dem die Grafschaft an Bayern gegen die in Oberfranken gelegene Grafschaft Tambach vertauscht wurde. Dies hatte auch für das alte ortenburgische Archiv Folgen, dessen Bestände auf München und Tambach verteilt wurden. Der überwiegende Teil der Urkunden betrifft unmittelbar die gräfliche Familie, ihren Besitz und ihre Rechte. Durch Heirat und Gütererwerbungen gelangten im Verlauf der Jahrhunderte Urkundenbestände zahlreicher niederbayerischer Adelsgeschlechter in das gräfliche Archiv, dazu durch die genealogischen Interessen des Grafen Joachim († 1600) Urkunden des Stifts Reichersberg am Inn, der Grafen von Ortenburg in Kärnten bzw. Grafen von Cilli, ferner Abschriften von Urkunden aus dem Kloster Aldersbach und den Ar-